

Was ist beim Empfang eines Notrufs auf den Amateurfunkfrequenzen zu tun?

- ◆ Als erstes ist schriftlich festzuhalten: Datum, Uhrzeit, Frequenz und das eigene Rufzeichen.
- ◆ Erst dann wird der Notruf beantwortet und es wird nach Namen und Aufenthaltsort der Person in Not sowie nach dem Rufzeichen und dem Namen des Meldenden gefragt.
- ◆ Dann so viel Informationen wie möglich zu den „W-Fragen“ sammeln:
 - ◆ **Wann?** (Wann ist etwas passiert? Datum und Uhrzeit?)
 - ◆ **Wo?** (Wo ist es passiert?)
 - ◆ **Was?** (Was ist passiert?)
 - ◆ **Wie viele?** (Anzahl der betroffenen Personen?)
 - ◆ **Wie?** (Wie kann geholfen werden?)
- ◆ Wenn alle oben genannten Informationen vorliegen wird die Meldung entweder an die Feuerwehr (Telefonnummer 112) oder an die Polizei (Telefonnummer 110) weitergegeben.
- ◆ Anschließend wird die notrufende Station darüber informiert.
- ◆ Danach ist es wichtig, Frequenz und Uhrzeit und evtl. Ersatzfrequenz und -uhrzeit für Rückfragen und weiteren Nachrichtenaustausch zu vereinbaren
- ◆ Erst wenn die notrufende Station oder die Helfer bestätigen, dass keine weitere Hilfe benötigt wird, kann der Notfunkverkehr beendet werden

Amateurfunk ist für mich interessant

Wenn Sie Interesse am Amateurfunk haben, dann helfen Ihnen die Mitglieder des DARC e.V gerne weiter.

Mit Sicherheit finden Sie einen aktiven Ortsverband auch in Ihrer Nähe.

Informieren Sie sich im Internet unter:

allgemeine Information zum Amateurfunk und zum DARC e.V.:

<http://www.darc.de>



Informationen zum Amateurfunk in Berlin:

<http://www.darc.de/d>



Informationen zum Amateurfunk in Brandenburg:

<http://www.darc.de/y>



Überreicht durch:

NOTFUNK IM AMATEURFUNK



Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.
Bundesverband für Amateurfunk in Deutschland

Hilfe in der Not durch Funkamateure

Funkamateure können unabhängig von Telefonnetzen und Internet miteinander kommunizieren. Sie verfügen über das technische Wissen, das notwendig ist, um unter widrigsten Verhältnissen lebenswichtige Kommunikationswege offen zu halten.

In Not- und Katastrophensituationen hat der Amateurfunkdienst oft bewiesen, wie nützlich und lebensrettend er sein kann. Zum Beispiel bei Erdbeben, Überschwemmungen oder auch bei individuellen Hilferufen von Menschen in Seenot.

Amateurfunk ist gesetzlich geregelt

Der Amateurfunk ist ein nach dem internationalen Fernmeldevertrag anerkannter Funkdienst und ist durch Gesetze und Vorschriften geregelt. Wie andere Funkdienste (z. B. Seefunk oder Flugfunk) auch, unterliegt er besonderen Bedingungen und erfährt den Schutz des zugewiesenen Frequenzraums.

Notfunk ist im Gesetz verankert

In § 2 Abs 2 des deutschen Amateurfunkgesetzes ist der Amateurfunk wie folgt definiert:

Der Amateurfunkdienst ist ein Funkdienst, der von Funkamateuren untereinander, zu experimentellen und technisch-wissenschaftlichen Studien, zur eigenen Weiterbildung, zur Völkerverständigung und zur Unterstützung von Hilfsaktionen in Not- und Katastrophenfällen wahrgenommen wird [...]

Hieraus ergibt sich eine gesetzliche Verpflichtung für die Funkamateure die staatliche Organisationen wie Feuerwehr, THW und Polizei, sowie Katastrophenschutz- und Hilfsorganisationen mit ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten funktechnisch zu unterstützen.

Bei Großschadenslagen und Katastrophen steht die Unterstützung der Bevölkerung durch Funk-Kommunikation außerdem im Vordergrund. Internationale Amateurfunk-Verbindungen helfen bei spontanen Notrufen und Katastrophen in anderen Ländern.

Funkamateure handeln hierbei - außer bei Notrufen - nicht eigenmächtig, sondern sind in Bereitschaft bis ihre Hilfe angefordert wird. Trotzdem versuchen sie sich auf entsprechende Szenarien – die hoffentlich nie eintreffen werden – vorzubereiten.

Entwicklung neuer Technologien

Die Funkamateure nutzen den experimentellen Charakter des Amateurfunks um neue Technologien zu entwickeln, die unabhängig von Stromnetzen und öffentlichen Kommunikationswegen, wie Telefon, Internet und Handy, genutzt werden können. Im Gegensatz zu kommerziellen Anbietern, steht bei den Funkamateuren das Interesse an der Technik und nicht der Profit im Vordergrund. Deshalb können sie sehr viel Zeit und Enthusiasmus in die Entwicklung und Perfektionierung ihrer Projekte stecken, auch wenn am Ende vielleicht nur eine relativ kleine Anzahl an Geräten gebaut und genutzt wird.

Funkamateure sind miteinander vernetzt

Amateurfunk ist eine sehr kommunikatives Hobby und die Funkamateure sind regional und überregional miteinander vernetzt. Diesen Vorteil nutzen sie bei der Entwicklung und der Erprobung neuer Technologien. Im Notfall kann auch schnell und unbürokratisch eine Meldekette zur Weitergabe von Informationen gebildet werden.

Innerhalb des DARC (Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.) haben sich Notfunkgruppen gebildet, die regionale Treffen abhalten. Hier geht es um aktuelle Entwicklungen im Not- und Katastrophenfunk im Amateurfunk und um den Erfahrungsaustausch mit neuen Technologien. Es werden auch praktische Technik-Tests und Notfunk-Übungen durchgeführt. Ein Austausch zwischen den Gruppen findet auf deutschlandweiter Ebene statt.

